

Amphibische Gedanken

Autor(en): **Rapallo [Strebel, Walter]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 14

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Amphibische Gedanken
von Rapallo

WEISST DU,
MEIN LEBEN KANN
EINFACH NICHT MEHR
SO WEITERGEHEN. ICH
MUSS ETWAS VERÄNDERN.



UND JETZT IST MIR
AUCH KLAR GEWORDEN,
WAS ICH TUN MUSS!



AB HEUTE MACHE
ICH LOTTO!



Narrenzette

Autotreter unterwegs. Der Alleinredaktor der wöchentlich zehn Zürcher Quartiere bestreichenden *Zürcher City*, Charly Fritzsche, hat für seinen Artikel über eine «Langstrasse-Demo» die Quittung erhalten: Ein Unbekannter mit Adidas-Schuhen der Grösse 45 oder 46 hat ihm die hintere Autotür eingetreten. Von Zufall könne keine Rede sein, denn: «Fast jedesmal, wenn ich in irgendeiner Form etwas gegen die Verkehrsberuhiger im Kreis 5 geschrieben habe, wurde mein Auto (mit Katalysator) beschädigt. So mussten im vergangenen Jahr nicht weniger als vier Scheiben ersetzt werden.»

Kalau am Werk. In der auf junge Leute ausgerichteten Zeitschrift *Bravo* lautete die Antwort auf die Scherzfrage, welche Sprache Deutsche in heissen Ländern sprächen: «Logo: Schwitzer-Dütsch.»

Gast- und Tierschutz. In einer berühmten Münchner Gaststätte wollte, wie die *Süddeutsche Zeitung* zu berichten weiss, eine Amerikanerin zu Mittag essen. Sie fuhr, als sich der Kellner vor ihr aufbaute, mit dem Zeigefinger ziemlich hilflos durch die seitenlange Speisekarte. Gelegentlich blieb ihr Finger bei einem Gericht hängen, was der Kellner als Zeichen der Bestellung auffasste. Er servierte der Dame drei Mittagessen und rief, als sie leicht renitent reagierte, in die Runde: «Hat sie's b'stellt, soll sie's aa ess'n!» Dazu das Blatt: «Es ist unwahrscheinlich, dass die Geschichte dem Bayerischen Hotel- und Gaststättenverband zu Ohren kam; möglicherweise hatte dessen neuer Präsident Anton Röhl aber doch derlei im Sinn, als er nun forderte, dass für den Gast- mindestens soviel getan werden müsse wie für den Tierschutz.»

Bäumig. Eine Annonce in der *NZZ* beginnt mit dem Satz: «Eigentlich hätten Sie schon lange gerne einen Brief für den Wald schreiben wollen ...» Danach stellt sich heraus: Das Stadtförstamt Zürich sucht eine Mitarbeiterin für Korrespondenz, EDV-gestützten Verkauf von Tausenden von Sagholzstämmen bis zur Vermietung von Waldhütten.

Reporter-Sprache. Ob wohl die Reporter-Sprache am Verblöden sei, fragt ein Leser des *Tages-Anzeigers*. Weil nämlich zum Beispiel zu lesen steht, dass ein Hockey-Trainer seine «Jungs» zu einem «Samba in der zweiten Halbzeit» aufforderte und dass Trainer Donzé vom FC Sitten Vertrauen in seine «Jungs» hat. Ferner verteidige sich eine auswärts spielende Mannschaft nicht mehr klug, sondern nur noch «clever», und Jeandupeux habe eine aggressiv-dümmliche Interviewerfrage beileibe nicht etwa kühl, sondern «cool» beantwortet.

Ohne «Dampf». Wie die *Schweizerische Wirte-Zeitung* berichtet, haben Nichtraucher, die in Aberdeen ihr Bier trinken wollen, einen Schlag eingefangen. Denn der Pub Babbie Law's in der Holburn Street, der einzige, wo Nichtraucher speziell bedient werden, ist Konkurs gegangen. Der Inhaber beklagt sich über die mangelnde Unterstützung durch die Nichtraucher.

Geburtsplanung. Mitte März liess ein fast Neugeborenes im *Kölner Stadt-Anzeiger* per Inserat wissen: «Ich wollte meine ungeduldigen Eltern nicht noch länger warten lassen und habe mir daher als Geburtstermin Weiberfastnacht, den 26. Februar 1987, ausgesucht. Ich heisse Jajina Raphaela und begrüsse alle, die sich mit meinen Eltern auf mich gefreut haben.»